

der Schweins-, Sau- und Dchsen-Kartoffeln nach Deutschland gebracht. Sie wurden ihrer außerordentlichen Größe und Ergiebigkeit wegen überall gebaut.

In England waren sie schon seit dem Jahre 1711 bekannt, und durch einen Matrosen aus Amerika dahin gekommen, aber ein gewisser Howard baute sie zuerst in Bedfordshire an, und sie erhielten von ihm den Namen Howard's Kartoffeln. Die bewunderungswürdige Größe, welche sie erreichten, und die erstaunliche Vermehrung derselben, machten sie auch in Deutschland bald beliebt, und sie verbreiteten sich schnell von einem Orte zum andern. Unglücklicherweise aber stellte sich in den Jahren 1780, 81 und 82 die Krauseltkrankheit bei den Kartoffeln ein, die besonders am Rhein ganze Felder befiel. Da man aber dem Uebel nicht gleich auf den Grund kommen konnte, so schoben Viele, und insbesondere Pfarrer Siemon, die Schuld auf die Viehkartoffeln, und glaubten, daß jene Krankheit durch die Vermischung des Saamensstaubes dieser neuseeländischen Kartoffeln, wie man sie auch nannte, mit dem Blütenstaube der bisher einheimisch gewesenen Kartoffeln hervorgebracht würden. Genauere Untersuchungen haben aber die Schuld der Viehkartoffeln zur Genüge dargethan. Sie werden daher jetzt noch überall zur Fütterung des Viehes gebaut, und haben durch die Kultur sehr viel von ihrer ursprünglichen Schärfe und Wässerigkeit verloren.

Baltimore, den 13ten Juli.

Sieben Deutsche, die Herren Grette, Buch, Bauer, Schlichter, Ginn und Hilbrand sind angeklagt, am Sonntag vor 8 Tagen den deutschen Gottendienst, welcher unter der Fleischhalle in der Point gehalten wird, gestört zu haben. Der Prozeß begann am vergangenem Samstag, indes ist uns bis heute noch kein Urtheil bekannt, welches um so schwieriger zu geben sein wird, da die Angeklagten leugnen, Scandal gemacht zu haben, und vielmehr erklären, daß sie nur himmlische Freuden empfunden, die man hier zu Lande ja durch Springen und Singen an den Tag lege, was die Diener der Polizei zwar störend für die öffentliche Ruhe gefunden hätten. Wollen die Behörden wirklich Unruhen bestrafen, so mögen sie zunächst ein Exempel an jene geist- und herzlosen Unsinnscandidaten statuiren, die ohne Schaam dem Publikum unter die Augen treten und Tugenden predigen wollen, die ihnen von feher und noch fremd, wie ihr Geschwätz hinlänglich darthut. In Bezug auf das Gesagte, geben wir allen Vernünftigen den Rath, solchem Unsinn nicht ihr Ohr zu leihen, denn nur so kann derselbe unterdrückt und Sonntag's d. Dchsenfleisch von den Fleischbänken entfernt gehalten werden.

B. Correspondent.

Der Tarif. — Der Congreß konnte sich noch nicht über einen angemessenen Tarif verständigen und hatte daher einen Beschluß passirt, daß die gegenwärtigen Gesetze in Bezug darauf fortbestehen sollten, bis neue gemacht wären. Allein unser überklüchter Präsident hat für gut befunden, dieses Verfahren zu verwerfen, obgleich die Schatzkammer um ungefähr ein Million monatlich nicht ausreicht und dieß folglich die Schuld der Nation beständig um so viel vermehrt. Trotz dieses fatalen Umstandes hat eine Mehrheit unserer Delegaten im Congreße die Unverschämtheit, gegen Revenue Tarif aufzutreten. Es wird durchgehends von allen Partheien zugegeben, daß ein Eingangszoll von 28 bis 29 Millionen nöthig ist, um die Kosten unserer Regierung zu decken. Alles was wir nun verlangen, ist, daß diese Abgabe so aufgelegt werden soll, daß dadurch unsere eigenen Gewerbs- und Handwerksleute und folglich auch unsere Bauern und Bürger im Allgemeinen, geschützt werden, indem man die größten Abgaben auf solche Artikel legt, welche wir selbst machen können, und die geringsten auf solche, welche wir importiren müssen. Man lege z. B. eine schwere Abgabe auf Eisen, Kohlen, Luch, Seide, Wein und Branntwein, während Thee, Caffee, z., Gegenstände, die wir nicht produciren können und welche von Arme und Reiche gebraucht werden, bloß einem geringen Tarif unterworfen sein sollten. Wir können kaum glauben, daß ein vernünftiger Mensch gegen ein solches Verfahren sein würde; aber Politiker sind heutzutage bloß um das Wohl des Vaterlandes besorgt, wenn ihr eigenes Interesse dabei befördert wird. — Um diese Sache deutlicher zu machen, la-

set uns annehmen, daß ein Farmer \$100 werth fremde Waaren in einem Jahre brauche, von welchem wahrscheinlich die Hälfte für Caffee, Thee und andere nothwendige Sachen wäre: so würde nach der Lehre der Wertpeidiger des freien Verkehrs 20 proct. Abgabe darauf kommen, was 20 Thaler machen würde. Angenommen nun, daß ein Eingangszoll von 40 proct. auf Eisen, Kohlen, Kleider, Schuhe, Hüte, Feder, Hausgeräthe, Gegenstände, die wir selbst verfertigen können, gelegt würde — so würde das Resultat dasselbe sein. Wir würden denselben Revenuen = Betrag bezahlen, und würden dabei das schöne Bewußtsein haben, daß wir unsere eigenen Handwerks- und Gewerbs-Leute aufgemuntert und beschützt hätten: indem wir vorgebeugt hätten, das Fremde, die bloß von 6 bis 20 proct. Taglohn bezahlen, uns mit ihren Luxus-Waaren überschwemmen. — Union Dem.

Aus dem Gefängniß schwören. — Ein neuer Plan. — In einer Stadt irgendwo — kommt nichts darauf an in welcher — saß ein "Bankrott-Mann" für nicht Bezahlung der Schulden, im Gefängniß. Es war die Gewohnheit des Predigers an jenem Ort, welcher wahrscheinlich auch ein Nachfolger seines Meisters war, die armen Gefangenen gelegentlich zu besuchen, um ihnen Trost und Ermahnung, unentgeltlich, mitzutheilen. Eines Tags, nach dem der obenerwähnte Schuldner eingesezt war und als der gute Herr Pfarrer seiner Wohnheim gemäß wieder in das Gefängniß kam, hörte er in einer Nebenstube ein lautes und überaus profanes Fluchen und Schwören; die allererschrecklichsten und lasterhaftesten Ausdrücke, die man sich nur denken kann, wurden darüber ausgestoßen. Der geistliche Herr eilte natürlich so schnell als möglich hinüber in dieses fruchtbare Feld für seine Arbeit und fand dort einen auf einer alten Bank stehenden, mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrten Mann, welcher aus allen Kräften schrie und fluchte, so daß jedem Zuhörer "die Haare zu Berge stehen" mußten.

"Freund! Freund!" rief ihm der Geistliche zu, "halt ein! — Was soll aus dir werden, wenn du so fortfährst?" "Ein freier Mann!" antwortete der Gefangene. Ich habe vernommen, daß ein Mann sich in 30 Tage aus dem Gefängniß schwören kann, ich mache aber den Versuch es in der halben Zeit zu thun; ich gedenke die ganze Nacht aufzusitzen, und mein Ver — est zu thun! [W. Wächter.

Blisch ad e n. — Während dem Gewitter am letzten Donnerstag Abend, den 14ten Juli wurde die Scheuer des Herrn Jacob Latzka in Herford Taunsschip, Berks County, vom Blitz getroffen und ist mit allem Inhalt nieder gebrannt. Zwischen 4 und 5 hundert Schock neue Frucht, eine Quantität alter Weizen und Roggen, nebst einer großen Quantität Heu, Wagen, alles Pferdegeschirr, windmühle z., sind verbrannt. Die Scheuer gehörte der Hinterlassenschaft des verstorbenen Johannes Schulz, der Inhalt aber dem Herrn Latzka. Der Verlust des Herrn Latzka muß sehr groß sein und hoffentlich wird ein mildthätiges Pnblikum ihm hülfreiche Hand leisten.

Bauern Freund.

Schaafe getödtet. — Der Norristaun Register sagt: Am Freitag, den ersten Julischlug der Blitz in einen Walnußbaum auf dem Lande des Hrn. Mark Yerger, in Limerick Taunsschip, dieser County, und tödtete vierzehn Schaafe, welche sich unter dem Baum befanden. Die Schaafe waren das Eigenthum des Hrn. Yerger.

Doylestam, den 20ten Juli.

Wir erfahren, daß zu Bristol, in diesem County, 25 bis 30 Milchkühe innerhalb der letzten Woche krepirt sind, und zwar ohne daß man weiß was die Ursache davon ist. Man glaubt jedoch, daß sie eine giftige Substanz gefressen haben, während sie auf den Flats weideten, wo Ebbe und Fluth sich darüber ergießen, da die Seuche auf die Kühe beschränkt ist, die im Freien umher laufen. Drei Personen, Yeamans, Nelly und Charles Johnson, öffneten eine der Kühe für Untersuchung, und alle wurden von einer giftigen Krankheit befallen. Die zwei ersten starben nach kurzer Unpäßlichkeit und Hr. Johnson, glaubt man, werde sich wieder erholen.

Vorigen Sonntag stand die Hitze 90 Grad.

## Der Liberale Beobachter



Reading, den 26. Juli, 1842.

Unsere Gesetzgebung hat sich wieder besonnen und den Tag zur Beendigung ihrer Sitzungen noch bis zum 1sten August, oder der Himmel weiß wann, verschoben. Viele Wochen sind bereits mit Nichtsthu vergangen u. wer weiß wie viele noch mit ähnlichen Geschäften vergehen werden, da noch viele Mitglieder einen bedeutenden Vorrath davon auf Hand haben und sich recht behaglich fühlen wenn sie 3 Thaler des Tages dafür erhalten. Das Volk bezahlt aber doch gewiß zuviel für die Pfeife.

Der Congreß hat noch wenig von dem gethan was er thun sollte und wird vermuthlich auch nur wenig davon thun. Ein neues Tariffgesetz passirte am vorletzten Freitag im Laufe mit 116 gegen 112 Stimmen; dasselbe bedarf noch einige Verbesserungen die der Senat ohne Zweifel machen wird. Zur Schande für Pennsylvania stimmten alle seine Lokosoko Mitglieder gegen das Gesetz.

Ein anderer Vorschlag welcher unlängst im Senat passirte, ist nun auch im Hause passirt. Derselbe hat die bewaffnete Besetzung von Florida zum Zweck, um die Indianer daraus zu vertreiben; Einwanderern die dort Land ans bauen wollen, können es umsonst erhalten.

Wahl in Louisiana. — Bei der neulichen Wahl in Louisiana wurde Mouton, der Lokosoko Kandidat für Gouverneur, mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit erwählt. Aus 17 Senatoren haben die Whigs 9 und die Lokosoko 6 erwählt; von den 60 Repräsentanten wählten die Whigs 33. Die Whigs haben daher in beiden Zweigen der Gesetzgebung eine Mehrheit, wodurch die Wahl eines demokratischen Congreß-Senators gesichert wird.

Eine Naffelschlange. — Am vorletzten Dienstage wurde an Sulbins Hill, nahe bei dem Wirthshaus zum schwarzen Bären, etwa zwei Meilen von hier, eine ungewöhnlich große Naffelschlange, auf folgende sonderbare Art getödtet. Ein kleiner Knabe der am Hügel Faktaben machen half, stieg auf einen Maulbeerbaum in der Nähe. Er war nicht lange auf denselben, als er mit dem Schwanz einer Schlange in Berührung kam, die nur wenige Fuß über seinem Kopfe war. Sie gab das gewöhnliche Zeichen zum Angriff, wodurch der Knabe von seiner gefährlichen Lage unterrichtet wurde und schnell hinabzustiegen begann, wobei er von der Schlange gefolgt wurde. Glücklicherweise bekam er einen Schlagel zur Hand womit er ihr den Kopf zerbrach und sie auf die Erde kam. Sie war 6 Fuß lang, hatte an ihrem Schwanz 11 Naffen und mußte demnach etwa 14 Jahr alt sein. Das war ein Alter.

Die Ernte. — Fast alle Blätter die wir öffnen bringen uns erfreuliche Nachrichten von einer überaus gesegneten Ernte in den meisten Gegenden der Union, nur mit einigen geringen Ausnahmen, wo durch Regen, Hagel oder spätere Frost etwas Schaden angerichtet wurde. Die gute Mutter-Erde ist bereit den Fleiß des Landmannes zu belohnen und wird ihn dieses Jahr besonders mit reichen Segen überschütten indem die Früchte jeder Art gut gerathen sind oder gerathen werden. Für die große Menge von Arbeitern, die jetzt ohne Beschäftigung sind, wird diese Nachricht erwünscht sein, da sie das durch Hoffnung haben daß sie die nöthigen Lebensmittel um einen geringern Preis zu kaufen. Auch die Landleute, welche ihren Ueberfluß zu Markte bringen, werden besser mit einer reichlichen Ernte zufrieden sein, wenn sie gleich ihre Produkte billiger verkaufen müssen.

### Ein Gesetz,

wodurch die Einkerkung für Schulden aufgehoben wird.

Abchnitt 1. Sei es ein Gesetz zc. daß von und nach der Passirung dieses Gesetzes, keine Person mehr arreirt oder verhaftet werden soll auf einen Civil-Prozeß der in irgend einer Court dieser Republik gegen ihn eingeleitet ist, wegen einer Schuld die auf Judgement, Contract oder auf irgend eine andere Art fällig sein mag, zc. Vorausgesetzt, daß dieser Abchnitt für keine Person geltend sein soll, die nicht 20 Tage vorher in diesem Staate wohnte, ehe solcher Prozeß gegen sie anhängig gemacht wurde.

Abchnitt 2, 3, 4 und 5 schreiben die Mittel vor, durch Wirtshaus in irgend einen Richter gegen Schuldner welche wegziehen, ihr Eigenthum verheimlichen oder verkaufen wollen.

Abchnitt 6, 7 und 8 autorisiren den Richter, wenn sich nach der Untersuchung ein Betrag ergibt, den Schuldner ins Gefängniß zu schicken.

Abchnitt 9, 10 und 11 bestimmen daß kein Verhaftsbefehl ausgefertigt werden soll wenn der Schuldner die Schuld bezahlt, Bürgschaft gibt dieselbe innerhalb 60 Tagen zu bezahlen oder ein Bond daß er sein Eigenthum nicht fort-schaffen, überschreiben oder die Wohlthat der Gesetze für unvermögende Schuldner in Anspruch nehmen will.

Abchnitt 12, 13, 14 und 15 bestimmen daß gegen den eingesperrten Schuldner keine Ver-

schuldiung von Betrug zc. gebracht werden kann, wenn er die Wohlthat der Gesetze für unvermögende Schuldner benugt.

Abchnitt 16 bestimmt die Rechte und Pflichten der Trustees.

Abchnitt 17, Personen die jetzt für Schulden sitzen, können durch einen writ von Habeus corpus herausgebracht u. freigegeben werden.

Abchnitt 20, Personen welche betrügerischer Weise ihr Eigenthum fortgeschaffen, haben dessen Werth verwirkt und sollen eine Gefängnißstrafe von nicht über ein Jahr leiden.

Abchnitt 21, Personen welche Gelder oder Güter unter falschen Angaben halten, sollen durch Geldbuße und Gefängnißstrafe bestraft werden.

Abchnitt 22, Kein Verhaftsbefehl ausser der oben beschriebenen Form, soll ausgegeben werden.

Durch die übrigen Abschnitte wird für verschiedene Fälle gesorgt, aber bei Weitem nicht für Alle welche möglicherweise vorkommen können, und das Gesetz wird daher hinlängliche Arbeit für die Courts geben.

Was der Erfolg dieses Gesetzes sein wird, so weit es das Wohl des Volkes betrifft, wird die Zukunft lehren. Unter dem alten Gesetze wurden nur wenige oder gar keine ehrliche Leute wegen Schulden im Gefängniß gehalten, da sie immer leicht Bürgschaft bekommen konnten, um die Wohlthat der Insolvent-Gesetze zu benutzen. Es wird wahrscheinlich den Erfolg haben daß der arme Mann den Credit verliert. Viele Personen die kein Vermögen hatten, erhielten von Tag zu Tag Credit, indem man überzeugt war daß sie eher probiren würden zu bezahlen als daß sie für den Nutzen der Insolvent-Gesetze Anspruch machen. Jetzt, wo gar kein Mittel gegen sie existirt, wird ihr Credit wahrscheinlich nur klein sein.

Unser Hr. Nachbar vom "Alt-Berks" will uns, wie es scheint, den kleinen Spaß über den unlängst beendeten Federkrieg nicht so leicht hingehen lassen wie sein Gegner vom "Geist" und schickte uns durch seinen Substituten vorige Woche eine förmliche Abhandlung über Duell auf den Hals, woraus hervor geht, daß der Hr. Professor etwas von feller Biene weiß obwohl er wahrscheinlich nie mit etwas Anderem wie mit dem Gänsefuß gekochten hat.

Was nun das Duellieren betrifft, Hr. Nachbar, so ist es uns ziemlich gleich welche Art Sie oder der Hr. College vom "Geist" für unsere verfeinerte Zeit erfinden mögen, doch kam es uns etwas komisch vor, daß sie, in dieser warmen Zeit, auf die Idee kamen zur Befestigung eines Zwistes eine warme Brühe zu verschlucken. Warum wählten Sie nicht, nach ächter deutscher Sitte, eine Flasche Wein? oder, falls Sie zu den Wässern gehören, einen Krug Wasser? Wir haben immer gehört, daß nur Leute die keine Hosen tragen, ihre Beträge bei einer Tasse Kaffee abschließen, wenn wir aber unsern Augen trauen dürfen, gehören Sie doch nicht zu jener Classe von Leuten. Glauben Sie nun nicht daß wir Ursache hatten das sonderbare Duell zu bewundern?

Die Grants-Jury von Allegheny County hat gegen die Transportörs auf den öffentlichen Werken, welche des Complottmachens beschuldigt waren, Truebills eingebracht u. die Court verurtheilte sie alle zu einer Geldstrafe von 10 bis 150 Thaler und 2 Wochen bis ein Jahr Gefängniß. Gouverneur Porter hat sie von der Gefängnißstrafe pardonnirt aber das Geld werden sie wahrscheinlich wohl bezahlen müssen.

Grausamer Mord. — Ein Italiener, Namens Cosselin, wohnhaft in Mobile, beging am 11. Juli einen grausamen Mord. Das Opfer war seine Frau, eine schöne Französin, mit der er seit einiger Zeit nicht in bester Einigkeit lebte. Der Verdacht der Nachbarn wurde zuerst durch eine Nachricht erregt, die an der verschlossenen Vortheure des Hauses angeheftet war, daß der Eigenthümer auf einige Tage ins Land gegangen sei. Die Thür wurde aufgesprengt, wo man in einer Ecke der Stube den Körper und in der andern den Kopf der Ermordeten fand, die mit dünnen Kleidern zugebedt waren. Um den Hals war ein Strick, wovon das andere Ende an einem Nagel über den Kopfe hing. Hieraus vermuthete man daß die Frau zuerst gehängt worden sei; aber weiterer Untersuchung ergab es sich daß der Nagel nicht stark genug war und man glaubt daß er sie im Bette erdroffelte, hernach in eine Nebenstube schleppte und dort, da er ihr Leben noch nicht ganz erloschen glaubte, ein Messer durch das Auge ins Gehirn stieß.

Die Frau war besonders schön und in blühender Jugend, aber sie war ihrem Manne untreu und hatte schon mehrmals versucht sich von ihm zu trennen, welche Umstände als die Ursache des Mordes angesehen werden. Der Mörder ist nach Neu Orleans entflohen und man hofft daß er eingefangen wird.

Gewitterschaden. — Während einem Gewitter, welches am Abend des 19. dieses über Cumberland County zog, wurden zwei Scheuern vom Blitz getroffen, welche kürzlich mit den Erzeugnissen der Ernte gefüllt waren und bis auf den Grund niederbrannten. Eine davon war das Eigenthum des Hrn. Scherburne.

Überschwemmung. — Am vorletzten Samstag ereignete sich eine furchtbare Ueber-

schwemmung in Virginien, welche viel Schaden an den Fruchtfeldern zc. anrichtete. Die Fruchtfelder an den Zweigen des Appomattox und James Flusses wurden überschwemmt und der Canal auf eine bedeutende Strecke gänzlich verwüftet. Der Verlust an Frucht wird auf 300,000 Buschel gerechnet, allein zwischen Richmond und Lynchburg. Kein Sehntheile von den Tabacksfeldern am James und Roanoke Flusse sind zerstört.

Mexico. — Die noch übrigen Personen von der Santa Fe Expedition, welche noch in Mexico gefangen waren, 119 an der Zahl, erhielten am Geburtstage des Präsidenten Santa Anna alle ihre Freiheit. Die Meisten davon waren fast von allen Mitteln zur Rückreise in ihre Heimath entblößt, doch vermuthet man, daß die dort wohnenden Amerikaner so viel Geld aufgemacht haben als sie zur Reise nach den Ver. Staaten bedurften.

Der Congreß von Mexico hatte am 14. Juni seine Sitzungen begonnen und man war in gespannter Erwartung was da das Resultat sein wird. Es heißt daß Mexico eine andere Regierungsform annehmen will, welche es aber sein wird weiß man noch nicht; auf jeden Fall wird es nicht die der Ver. Staaten sein, da diese in der Rede des Präsidenten als ganz untauglich für die mexicanische Nation erklärt wird. Verschiedene Leute sind der Meinung, daß die Zwistigkeiten mit Texas in der Güt befriedigt werden müßten.

### Auswärtige Berichte.

Das Dampfschiff Acadia kam spät am vorigen Mittwoch Abend in Boston an und brachte Nachrichten von England bis zum 5. Juli, woraus wir das Folgende entnehmen.

Francis, der den Versuch machte die Königin Victoria zu erschließen, hat ein milderes Urtheil erhalten und sollte nun für lebenszeit exportirt werden. Ein anderer Versuch auf das Leben der Königin wurde von einem Verskrüppelten gemacht, der eine Pistole auf sie abdrückte, die aber verfeigte. Er wurde bald eingefangen und in Sicherheit gebracht.

Die Erste Ausichten sollen in allen Gegenden Englands höchst erfreulich sein.

Der Wiederaufbau der Stadt Hamburg ist bereits in vollem Gange, thätige Hände werden bald den abgebrannten Theil wie einen Phönix aus der Asche hervorzuheben. Beim Abzuge dieser Nachricht belieben sich die eingegangenen Beiträge zur Unterstützung auf 3 Millionen Mark Banko. Die Regierung von Hamburg beabsichtigt eine Anleihe von 40,000,000 Mark Banko aufzunehmen, um die Kosten des Wiederaufbaues zu bestreiten. Der neue Plan zum Bau soll sehr zweckmäßig sein.

Von Deutschland und den übrigen Theilen Europas berichten unsere englischen Zeitungen keine wichtige Neuigkeiten.

Eine böse Familie. — Die Familie eines gewissen Lucas in Virginien, soll eine so große Bande Schurken sein wie je eine das Land schändete. Der Vater ist 93 Jahr alt und als man ihn kürzlich wegen dem Charakter seines Sohnes David fragte, antwortete er, "Ich glaube der David würde einigen Mann tod schlagen für 25 Cent." Der älteste Sohn hieß Jerry und war beschuldigt daß er mit einem andern Mann's Frau davon gelaufen und später ihren Mann ermordet habe. Er wurde eingefangen, der That überführt und gehangen, sein Vater saß unter dem Galgen und ah verunglückt einen Honigsuchen. David wurde am letzten 24. Juni gehangen, für die Ermordung eines Krämers, da er schon vorher viel mehr anderer Schandthaten beschuldigt war. Der jüngste Sohn, John, ist angeklagt seine eigene Cousine ermerdet zu haben. Von den Töchtern wird nichts gesagt aber wahrscheinlich sind sie nicht besser wie die Söhne.

Klugheit eines Hundes. — Am vorletzten Dienstage verließ ein junger Mann von ungefähr 18 Jahren, welcher zu Danvers in Massachussetts wohnte, seines Vaters Haus mit einer Finte, Hund zc. in der Absicht auf die Jagd zu gehn, früh am Morgen. Ungefähr zur Mittagszeit kam der Hund nach Hause und blieb in besonderer Belegenheit zu sein, indem er sonderbare Bewegungen machte welches, wie man später erfuhr, Zeichen waren daß man ihm folgen sollte, welches aber zu der Zeit einige Beforgniß erregte daß er an einem Anfall von Hundwuth leide. Da er fand daß man seinen Wunsch nicht erfüllen wollte, verließ er das Haus und wurde erst nach einigen Stunden wieder gesehen, seine Verwunde erneuernd die Familie zu bewegen ihm zu folgen.

Ein Mann im Hause, der aber beim ersten Besuche des Hundes nicht dort war, der sein sonderbares Betragen bemerkte und hörte daß es dem Fröhren gleich war, meinte daß hinlänglicher Beweis von seiner Tollheit vorhanden sei, um ihn ein sicheres Geleit zu geben und folgte ihm daher um so sehr was davon kommen würde. Der Hund rannte in seiner Eile sogleich aus dem Gesichte, aber durch Pfeifen des nachfolgenden Mannes zurückgerufen hielt er sich dann nur in kleiner Entfernung voraus. Der Mann folgte ihn durch Hecken und Gestrippe, war aber beinahe erschöpft, als der Hund zuletzt in eine Wiese sprang. Entschlossen zu sein was davon kommen würde folgte er und fand dort den jungen Mann besinnungslos liegend, sein Gesicht durch das Losgehen der Finte sehr furchterlich verwundet. Er wurde sogleich heim getragen und der Hund folgte triumphirend. Der junge Mann war am nächsten Morgen noch besinnungslos, doch war Hoffnung daß er mit dem Leben davon kommen würde.